

Presseinformation

»Nur wenige Romane bewegen so sehr gleichermaßen Herz und Verstand.«

Financial Times, London

Żanna Słoniowska **Das Licht der Frauen**

Kampa Verlag



Das Licht der Frauen

Żanna Słoniowska



Vor dem Hintergrund der bewegten Geschichte der Stadt Lemberg, die jahrhundertlang unter dem Einfluss unterschiedlicher politischer Mächte stand, erzählt Żanna Słoniowska in ihrem Debüt von vier starken Frauen aus vier Generationen, von Müttern und Töchtern, von privaten und gesellschaftlichen Revolten, dem unbedingten Glauben an Freiheit, Emanzipation und an die Liebe.

Im Herzen von Lemberg – ein Haus mit einer ganz besonderen Glasmalerei. Hier leben vier Frauen, die einander ebenso lieben, wie sie sich hassen. Sie eint ihr Freiheitsdrang, ihre Aufsässigkeit – und ihre unglücklichen Lieben. Bis zu dem Tag, der alles verändert: Marianna wird auf offener Straße erschossen. Vom Fenster aus beobachtet ihre Tochter, wie sich der Trauerzug zu einer Demonstration auswächst. Marianna war nicht nur eine gefeierte Sängerin an der Lemberger Oper, sondern auch

Aktivistin im Kampf für eine unabhängige Ukraine. Unter demselben Fenster steht Jahre später ein Mann, der Mariannas Tochter ihre Heimatstadt näherbringt – und die viel zu früh verstorbene Mutter.

Żanna Słoniowska: Das Licht der Frauen

Roman | Aus dem Polnischen von Olaf Kühl
272 Seiten | Hardcover mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-311-10003-4
€ 22,00 [D] | € 22,60 [A] | CHF 30,00

Video-Porträt Żanna Słoniowska:

Erscheint am 4. Oktober 2018 im Kampa Verlag

Veranstaltungen mit Żanna Słoniowska:

27. Februar 2019 // Literaturhaus Berlin

28. Februar 2019 // Literaturhaus Kiel

Presse- und Interviewanfragen bitte an:

Politycki & Partner | Stefanie Stein | stefanie.stein@politycki-partner.de | Tel. 040 430 9315-0

»Eine fantastische Erzählerin, eine erstaunliche literarische Entdeckung.«

Polityka, Warschau

Die Autorin

© Benedikt Schnermann

Żanna Słoniowska, geboren 1978 in Lemberg, ist eine polnisch-ukrainische Schriftstellerin, Journalistin und Übersetzerin. Im Alter von 24 Jahren zog sie nach Warschau und promovierte in Sozialwissenschaften. Dort arbeitete sie für einen ukrainischen Fernsehsender, eine russische Zeitung und einen polnischen Radiosender. Sie bezeichnet sich selbst als einen Menschen mit verschiedenen Identitäten und zählt gleichermaßen Ukrainisch, Russisch und Polnisch zu ihren Muttersprachen. Ihren Roman *Das Licht der Frauen* verfasste sie auf Polnisch und wurde dafür mit dem wichtigsten polnischen Preis für Debütanten ausgezeichnet.

Auszug aus einem Interview mit der Autorin

Ihr Roman ist nicht nur ein Roman über vier Frauengenerationen, sondern auch ein Roman über eine Stadt: Lemberg, die Joseph Roth als »bunten Flecken Europas« bezeichnet hat. Was ist das Besondere an dieser Stadt?

Lwów, Lviv, Lemberg, Lepolis ist eine Grenzstadt, in der verschiedene Kulturen aufeinandergetroffen sind. Im Laufe des 20. Jahrhunderts hat sie zahlreiche Identitätswechsel durchlebt und stand unter sieben verschiedenen Herrschaften. Aus diesem Grund gibt es in der Stadt ein sehr lokales Identitätsgefühl: Die Menschen identifizieren sich stärker mit der Stadt als mit dem ganzen Land.

Idyllisch ging es in Lemberg aber nie zu. Einerseits gab es immer ein großes Verständnis für »die anderen«, andererseits aber auch immer wieder Bürgerkriege und Hass. In Lemberg zu leben war für mich ein Lehrstück in Sachen Offenheit und Diversität. Innerhalb ein- und derselben Straße können Sie in Lemberg Stadtführer hören, die den Touristen je nach ihrer Nationalität etwas anderes erzählen. Es steckt viel Leid in der Geschichte, in jeder ihrer Versionen, und ich habe mich all diesen Erfahrungen nahe gefühlt und daraus einen Roman gemacht.

Fühlen Sie sich als ukrainische oder als polnische Autorin?

In Polen denken viele, ich hätte den Roman auf Ukrainisch geschrieben, und sagen, ich sei Ukrainerin. Ich stamme zwar aus der Ukraine, aber auf Literaturfestivals bin ich oft die einzige polnische Repräsentantin. Ich habe angefangen darüber nachzudenken, wie ich damit umgehen soll. Dann habe ich beschlossen, alles so anzunehmen. Ich kann mich ukrainische Schriftstellerin nennen oder eben polnische. Außerdem spreche ich jeden Tag mehrere Sprachen.

Ich habe die ersten 24 Jahre meines Lebens in Lemberg verbracht, anschließend bin ich für meine Promotion nach Warschau gezogen. Dort habe ich eine Zeit lang als Journalistin gearbeitet – für einen ukrainischen Fernsehsender, eine russische Zeitung und einen polnischen Radiosender. Es gab also immer diese drei Sprachen in meinem Leben, und ich fühle mich unwohl, wenn eine von ihnen fehlt. Ein Leser sagte einmal zu mir: »Du bist ein Mensch ohne Identität.« Das stimmt nicht. Ich habe mehrere verschiedene Identitäten. Und es ist schön, eine der ersten polnischen Autorinnen zu sein, deren Muttersprache nicht das Polnische ist.